

ger Qualität, darunter etwa eine Vedute der Stadt Sorrent (S. 25); sie stammt, wie die Legende angibt, aus G. B. Pacichellis „Il Regno di Napoli in prospettiva“, dieses Werk wird freilich sowohl in der Legende als auch in der Bibliographie lediglich nach dem Bologneser Nachdruck aus den siebziger Jahren (und ohne Band- und Seitenzahl) zitiert, wodurch eine zeitliche Einordnung der Vedute ohne Konsultation bibliographischer Hilfsmittel nicht möglich ist. – Solche handwerklichen Mängel finden sich viele, so daß der Band in Hast und mit der heißen Nadel gestrickt erscheint. Wie im Fall der Edition hätte auch der Darstellung mehr Sorgfalt nicht geschadet. Francesco Roberg

Julia BECKER, *Un dominio tra tre culture. La contea di Ruggero I alla fine dell'XI secolo*, QFIAB 88 (2008) S. 1–33, zeichnet die Politik Rogers I. († 1101) nach der Eroberung Siziliens nach, wozu sie Hof, Verwaltung und Kirchenpolitik näher untersucht und zu dem Schluß kommt, daß die Stabilität seiner Herrschaft vor allem einem „stile di governo aperto“ (S. 32) zu verdanken sei (vgl. DA 65, 407 f.). Jochen Johrendt

---

El camí de Sant Jaume i Catalunya. Actes del Congrés Internacional celebrat a Barcelona, Cervera i Lleida els dies 16, 17 i 18 d'octubre de 2003 (Biblioteca Abat Oliba. Sèrie Il·lustrada 21) Barcelona 2007, Publicacions de l'Abadia de Montserrat, 558 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-84-8415-820-2, EUR 40. – Der Band versammelt 47 Beiträge über die Beziehung Kataloniens zum Jakobsweg, die auf die bei einer Tagung 2003 gehaltenen Vorträge zurückgehen. Der Aufsatzsammlung geht eine Einleitung (Presentació) von Maria Teresa FERRER I MALLOL und Pere VERDÉS PIJUAN (S. 5–12) voraus, in der die Beiträge kurz zusammengefaßt werden, allerdings ohne irgendwelche Ergebnisse zu benennen oder die roten Fäden herauszuarbeiten. Die Aufsätze sind in drei Sektionen gegliedert. Die erste Sektion ist der im engeren Sinne historischen Diskussion gewidmet. Den Beginn macht Salvador CLARAMUNT, *Catalunya, porta d'entrada del camí de Sant Jaume* (S. 15–20), der den Verlauf der katalanischen Wege nachzeichnet und die nur sekundäre Rolle Kataloniens als Eingang in die Halbinsel betont. – Giovanni CHERUBINI, *I pellegrini italiani del cammino di Santiago in Catalogna alla fine del medioevo* (S. 21–26), zeigt, daß im 14. und 15. Jh. Katalonien als Eingangsweg für italienische Pilger wichtiger wird. – Zu ähnlichen Ergebnissen kommt Klaus HERBERS, *Prescripción y descripción. Peregrinos jacobeos alemanes de paso por Cataluña* (S. 27–40), der die namentlich bekannten deutschen Pilger in Katalonien im 15. Jh., ihre Reiserouten und ihre Motivationen vorstellt; er zeigt, daß Katalonien im Spät-MA wichtig wird, weil es sich meistens nicht um ausschließliche Pilgerreisen handelte. – Prim BERTRAM I ROIGÉ, *La Pia Almoina de Lleida en el camí de Sant Jaume de Galícia* (S. 41–48), präsentiert die Armen- und Pilger-speisung in der Pia Almoina von Lleida (Lérida), einer zu diesem Zweck vom Bischof Guillem Pere de Ravidats 1168 gegründeten Institution. – Jordi BOLLÓS, *Nous mètodes per a conèixer els camins medievals: la xarxa de vies a la Catalunya central* (S. 49–60), diskutiert die Methoden zur Nachzeichnung der ma. Verkehrswege und zeigt als Beispiel seine Ergebnisse für verschiedene